

Realisierungswettbewerb

Rathausquartier, Grabenstraße, Hauptstraße und Hintere Gasse

- Protokoll des Preisgerichts der Bearbeitungsphase 2

Ausloberin: Stadt Heidenheim
in: Heidenheim, Konzerthaus
am: 20.05.2022

1. Das Preisgericht tritt am 20.05.2022 um 09:00 Uhr zusammen. Für die Ausloberin begrüßt Herr Oberbürgermeister Salomo die anwesenden Preisrichter.

2. Es sind erschienen:

als Fachpreisrichter

Herr Prof. Dr. Lohrberg, Stuttgart
Frau Prof. Valentien, Weßling
Herr Prof. Dr. Pesch, Stuttgart
Frau Prof. Wolfrum, Karlsruhe

als stellvertretende Fachpreisrichter ohne Stimmrecht:

Frau Bezenberger, Darmstadt
Frau Nußbaum, Stadt Heidenheim

als Sachpreisrichter:

Herr Oberbürgermeister Salomo, Stadt Heidenheim
Frau Skwara, CDU/FDP-Fraktion, Stadt Heidenheim
Herr Dr. Hofmann, SPD-Fraktion/DIE LINKE, Stadt Heidenheim

als stellvertretende Sachpreisrichter ohne Stimmrecht:

Frau Bürgermeisterin Maiwald, Stadt Heidenheim
Frau Filipovic, Bündnis90/Die Grünen Fraktion, Stadt Heidenheim
Frau Monz, Freie Wähler-Fraktion

für die Vorprüfung:

Herr Käpplinger, Stadt Heidenheim

3. Herr Prof. Pesch, der in der ersten Jurysitzung einstimmig zum Vorsitzenden gewählt worden ist, übernimmt die Leitung der Sitzung.

4. Der Vorsitzende prüft die Anwesenheitsliste.

Der Vorsitzende bestimmt als Protokollführer Herrn Käpplinger.

5. Alle zu den Sitzungen des Preisgerichts zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten, noch mit Wett-

bewerbsteilnehmern einen Meinungs austausch über die Aufgabe gehabt haben.

6. Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Er versichert der Ausloberin, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts nach den Grundsätzen der RPW zu.
7. Das Preisgericht beginnt seine Beratungen mit der Besprechung der Wettbewerbsaufgabe.
8. Der Vorsitzende erläutert das Wertungsverfahren auf der Grundlage der Kriterienliste.
9. Der allgemeine Bericht des Vorprüfers lautet:

Fünf von fünf Arbeiten sind fristgerecht und vollständig eingegangen und beurteilungsfähig. Sie werden vom Preisgericht zur Beurteilung zugelassen und bilden damit die engere Wahl im Wettbewerbsverfahren.

Das detaillierte Ergebnis der Vorprüfung wird jedem Preisrichter schriftlich zur Verfügung gestellt.

Die Arbeiten werden in einem Informationsrundgang von der Vorprüfung ausführlich und wertfrei erläutert.

Der Informationsrundgang endet um 11:00 Uhr.

10. Der erste Wertungsrundgang beginnt um 11:20 Uhr. Anhand der in der Auslobung formulierten Kriterien werden die Arbeiten diskutiert, wobei jeweils ein Mitglied aus dem Kreis der Fachpreisrichter diese beurteilt. Es bleiben alle Arbeiten im Verfahren.
11. Im Anschluss an die Mittagspause (12:45 Uhr bis 13.50 Uhr) beginnt die Jury mit dem zweiten Wertungsrundgang. Redaktionsteams von Sach- und Fachpreisrichtern untersuchen die Pläne und Erläuterungsberichte vertieft und verfassen schriftliche Beurteilungen. Als Grundlage stehen den Preisrichterinnen und Preisrichtern Kopien der Beurteilungskriterien zur Verfügung.
12. Um 14:50 Uhr tritt die Jury zusammen. Die Beurteilungen werden vor den Arbeiten verlesen und genehmigt.
13. Das Preisgericht diskutiert intensiv die Reihung der Wettbewerbsbeiträge.
14. Das Preisgericht beschließt die Rangfolge der Entwürfe der engeren Wahl:

1. Rang	Tarnzahl 2002	Stimmverhältnis einstimmig
2. Rang	Tarnzahl 2003	Stimmverhältnis einstimmig
3. Rang	Tarnzahl 2004	Stimmverhältnis einstimmig
4. Rang	Tarnzahl 2001	Stimmverhältnis einstimmig
5. Rang	Tarnzahl 2005	Stimmverhältnis einstimmig

1. Preis	Tarnzahl 2002	31.500,- €
2. Preis	Tarnzahl 2003	19.600,- €
3. Preis	Tarnzahl 2004	11.900,- €
Anerkennung	Tarnzahl 2001	7.000,- €

Diese von der Auslobung abweichende Verteilung der Preise und Anerkennungen wird von der Jury einstimmig bestätigt. Die nicht als Anerkennung vergebenen 7.000,- € werden prozentual und gerundet auf die Preise verteilt.

Der Beitrag 2005 verbleibt in der engeren Wahl.

16. Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, bei der Weiterverfolgung der mit dem ersten Preis ausgezeichneten Arbeit aufgrund ihrer herausragenden Qualität und Entwicklungsfähigkeit weiter zu verfolgen.
17. Nach der Öffnung der Umschläge durch den Vorprüfer, werden die Namen der Verfasser festgestellt.

1. Preis - Tarnzahl 2002 / 1006

Stadtplaner	Terra.nova Herr Peter Wich Birkenleiten 43 81543 München
Landschaftsarchitekten	Terra.nova Herr Daniel Alheid Birkenleiten 43 81543 München
- Mitarbeiter	Eva Greimel, Marion Schiffer, Kateryna Maksimentseva, Julia Kattinger (Hilfskraft)

2. Preis - Tarnzahl 2003 / 1002

Stadtplaner	Holl Wieden Partnerschaft Herr Dr. Hartmut Holl Ludwigstraße 22 97070 Würzburg
- Mitarbeiter	Dipl.-Ing. Jan Lages, Dipl.-Ing. Andreas Bachmann
Landschaftsarchitekten	JOMA Landschaftsarchitektur Herr Paul Böhmer Letzengasse 13A 96052 Bamberg
Sachverständige Berater / Fachplaner	licht/raum/stadt planung gmbh Richard-Wagner-Straße 7 42115 Wuppertal

3. Preis - Tarnzahl 2004 / 1003

Stadtplaner	RHA Reicher Hasse Assoziierte GmbH Frau Prof. Dipl.-Ing. Christine Reicher Am Knappenberg 32 D-44139 Dortmund
Landschaftsarchitekten	Di Carla Lo Landschaftsarchitektur Sebastian-Kelch-Gasse 1-3/1/R01 1140 Wien, Österreich
- Mitarbeiter	Samuel Bucher, Carsten Göhring, Chiara Marquart, Annaperla Lauria

Anerkennung - Tarnzahl 2001 / 1001

Stadtplaner	nsp landschaftsarchitekten stadtplaner PartGmbH schonhoff schadzek depenbrock Herr Christoph Schonhoff Heinrichstr. 30 30175 Hannover
- Mitarbeiter	Dipl.-Ing. Marcus Hanke
Landschaftsarchitekten	nsp landschaftsarchitekten stadtplaner PartGmbH schonhoff schadzek depenbrock Frau Franziska Schadzek Heinrichstr. 30 30175 Hannover
- Mitarbeiter	Dipl.-Ing. Marcus Hanke

18. Das Preisgericht veranlasst die Ausloberin, die Teilnahmeberechtigung der Verfasser zu prüfen.
19. Es wird vereinbart, die Arbeiten vom 01.06.2022 bis 01.07.2022 im Rathaus auszustellen.
20. Der Vorsitzende dankt den Mitgliedern des Preisgerichts für die konstruktive Diskussion, dankt der Vorprüfung für die sehr gute Vorbereitung der Sitzung und die geleistete Informationsarbeit. Die Vorprüfung wird per Akklamation entlastet.

Der Vorsitzende übergibt das Wort an Herrn Oberbürgermeister Salomo, der die Sitzung mit Dank an alle Beteiligten um 15:50 Uhr schließt.

gez. Pesch / Käpplinger

Anlagen:

Schriftliche Beurteilungen Engere Wahl, Kurzbeurteilungen
Anwesenheitsliste der Jurymitglieder

Entwurf 2001

Der Entwurf bietet eine Reihe interessanter Ansätze, lässt aber insgesamt eine tragfähige städtebauliche Idee bzw. deren stringente Umsetzung vermissen. So bieten die Verfasser an, Rathaus und Pauluskirche als Ensemble zu verstehen, was auch durch einen einheitlichen Belag und die teilweise Sperrung der Helmut-Bornefeldstraße unterstrichen wird. Dieser Ansatz wird aber nicht konsequent weiter verfolgt - etwa durch eine Stärkung der Wegebeziehungen innerhalb des Areals - sondern eher konterkariert, in dem der Umgang mit Relief und Vegetation wieder unterschiedlichen Haltungen folgt. Zudem überzeugt die nach Süden verlegte Zufahrt zur Tiefgarage aus städtebaulicher wie auch aus verkehrlicher Sicht nicht.

Auch bei dem von den Verfassern erdachten „Hoidna Bändl“ zeigt sich eine Diskrepanz zwischen Intention und Wirkung. Das Bändle könnte durchaus zur besseren Orientierung im Stadtraum und dem Verweis auf Sehenswürdigkeiten und besonderen Orten dienen (Leitsystem), verliert aber durch die formale Ausgestaltung entscheidend an Wirkungskraft. So wird der Bändl-Belag auch in Seitenstraßen geführt oder durch Intarsien in seiner Lesbarkeit geschwächt. Auch wird er nicht genutzt, um lesbare Eingänge in die Fußgängerzone auszubilden. In diesem Zusammenhang kritisiert die Jury insbesondere die Ausgestaltung des Eugen-Jaekle-Platzes, der nicht in das übergeordnete Konzept einbezogen wird und des südlichen Stadteingangs, der überladen wirkt und nur geringe Aufenthaltsqualität bietet. Hier wird zudem nicht deutlich, wie das Konzerthaus angebunden wird - ein Anspruch, der ja im übergeordneten Wegekonzzept formuliert wurde.

Auch in den Einzellösungen kann der Entwurf nicht überzeugen. Die Treppen- und Rampenfigur am Rathaus bietet zwar einen barrierefreien Zugang ins Rathaus, ist aber in ihrem skulpturalen Anspruch zu aufdringlich und lässt zu wenig Raum für eine Bespielung des Rathausvorfeldes. Auch der Spielbereich südlich des Rathauses wird in seiner formalen Ausgestaltung als überzogen kritisiert, da die weithin sichtbare Spielfigur im Gegensatz zum eher ruhigen und zurückgezogenen Charakter des Ortes steht. Auch wird nicht deutlich, wie der Neubau über der südlichen Tiefgaragenkante ausformuliert wird bzw. einen Mehrwert für die Platzgestaltung generiert.

Insgesamt bietet die Arbeit also einzelne interessante Ansätze, liefert aber insgesamt kein tragfähiges Konzept zur Umsetzung der gestellten Aufgabe.

Entwurf 2002

Die Arbeit überzeugt durch eine fundierte städtebauliche Analyse. Die einzelnen Quartiere werden differenziert beschrieben und gut mit der Umgebung verknüpft. Besonders hervorzuheben ist, dass die Analyse nachvollziehbar und phantasievoll in die städtebauliche Planung und die Gestaltung der Freiräume übersetzt wird.

Die Straßen und Gassen der Altstadt werden – historisch richtig – mit einem ungerichtet verlegtem Natursteinpflaster belegt, das sich in den winkeligen Gassen von Fassade zu Fassade zieht. Kleine Platzsituationen werden gut aufgenommen und gestaltet.

Die vorgeschlagene Neuordnung des Eugen-Jaekle-Platzes ist allerdings so nicht möglich, da die neuen Bäume großenteils auf dem Wedelgraben sitzen. Nachteilig erscheint auch, dass am Elmar-Doch-Haus kein nennenswerter Freiraum für die Gastronomie geschaffen wurde. Sehr positiv bewertet wird demgegenüber die Fortführung der Altstadtachse bis hin zu den Schlossarkaden. Sie gewinnt dadurch an Lesbarkeit und an Bedeutung.

In der Grabenstraße betonen die markanten Baumreihen und die großformatigen Granitplatten den langstreckten Raum gut. Sie sind als ästhetisch hochwertiger und zugleich strapazierfähiger und gehfreundlicher Belag hier angemessen. Besonders positiv gesehen wird auch hier die konsequente Fortsetzung der Achse in Richtung Bahnhof und DHBW.

Der zentrale Bereich mit Rathaus und Kirche wird gegenüber der steinernen Stadt als „grünes Herz“ gesehen und gestaltet. Zum Haupteingang des Rathauses für eine großzügige Platzrampe, die an zwei Seiten von markanten Treppenanlagen flankiert wird.

Die topographisch schwierige Situation wird dadurch zu einer neuen städtebaulichen Qualität entwickelt. Die mit langen Bänken ausgestatteten Stufen der Panoramaterrasse sind für alle Altersgruppen attraktiv. Sie sind vielseitig nutzbar und sie bieten einen ganz neuen Blick auf Altstadt und Schloss.

Es erscheint deshalb richtig an dieser Stelle auf zusätzliche Bebauung zu verzichten.

Das Plateau vor dem Rathaus wird als ein grüner Garten gestaltet – mit Baumhain Liegewiesen und integriertem Spielplatz.

Die lockere Bepflanzung korrespondiert mit der freien Form des Rathausbaus und spielt über zu den großen Bäumen und Grünflächen um die Kirche, die angenehm ruhig und zurückhaltend gestaltet sind.

Abschließend ist noch das differenzierte Beleuchtungskonzept zu erwähnen, das die einzelnen Quartiere richtig unterstreicht.

Insgesamt stellt die Arbeit einen stimmigen, eigenständigen und zugleich entwicklungsfähigen Beitrag zur Aufwertung der Innenstadt von Heidenheim dar.

Entwurf 2003

Der Entwurf verfolgt die Strategie, die zwei Teile der Altstadt zu verbinden und dabei durchgängig die Aufenthaltsqualität zu verbessern.

Auch wenn mit unterschiedlichen Belagsmaterialien gearbeitet wird, Dolomit und Werkbetonstein, so soll doch die einheitlich helle Farbgebung den Zusammenhang unterstreichen. Auch das Pflanzkonzept mit locker gestellten kurzen Baumreihen wird durchgängig verfolgt. Die Plangraphik unterstreicht durch unterschiedliche Führung der Dächer dagegen einen größeren Unterschied des Charakters der beiden Teile der Kernstadt. Soll man nun die Unterschiedlichkeit oder die Einheitlichkeit stärker herausarbeiten? Der Entwurf spricht sich klar für letzteres aus, kann jedoch mit der Wahl seiner Mittel das Preisgericht nicht vollends überzeugen.

Der relativ große Platz unterhalb des Eingangs zum Rathaus wird vom Preisgericht gewürdigt. Er könnte Raum für Märkte und Feste den Raum bieten. Erkauft wird er mit einer relativ engen Zone vor dem Rathauseingang. Leider wird das Potential dieser Idee nicht ausgeschöpft, da der gewonnene Raum mit Brunnen und Pflanzbeeten in der Grabenstraße verstellt wird.

Der Platzbereich auf dem Dach südlich des Rathauses überzeugt das Preisgericht nicht. Auch wenn er Spielelemente und Zierbepflanzung aufnimmt, wirkt er doch zu kahl und offen. Auch ist eine Bespielung durch das südliche neue Bistrotgelände nicht nachvollziehbar. Die skizzierten Grundrisse belegen nicht die geforderte Befahrbarkeit der oberen Platzfläche durch das Gebäude hindurch.

Auch weitere Details werden durch das Preisgericht skeptisch gesehen: Der angedachte Bachlauf in der Hauptstraße kann nicht über Wasser verfügen wie die Freiburger Bächle, da der Wedelgraben fast immer trocken liegt. Die Verfasser möchten eine Vielzahl von Begegnungsstellen erzeugen, bei denen allein das Umfeld der Kirche positiv wahrgenommen wird. Die Verbindung zum Rathausumfeld wird jedoch nicht besonders akzentuiert.

Ein Beleuchtungskonzept wird für die Abendstunden vorgetragen und positiv gewürdigt.

Die Strategie, auf die Unterschiedlichkeit der Innenstadt bis hin zum Bahnhof mit verwandten Gestaltelementen zu antworten, wird intensiv im Preisgericht debattiert. Insofern liefert der Entwurf einen wertvollen Beitrag in diesem Verfahren und trägt explizit zur Meinungsbildung bei. Es bildet sich jedoch die Überzeugung heraus, dass die Unterschiede in der städtebaulichen Charakteristik besser herausgearbeitet werden sollten.

Entwurf 2004

Die städtebauliche Analyse zu den Gestaltungsabsichten ist in der Herleitung plausibel dargestellt und beinhaltet wertvolle Aussagen für die gestalterische Konzeption. Außerdem ist sie Merkmal und Ausgangspunkt für die Feingestaltung. Die Vernetzung der Stadträume von der Dualen Hochschule in die Altstadt sowie die grünbetonte Achse sind ebenso gut aus der Örtlichkeit abgeleitet wie die Ost-West-Verbindungen von der Altstadt in Richtung Brenz. Ikonografisch ist dies nachvollziehbar dargestellt. Auch die Verlängerung der Fußgängerzone in Richtung Olgastraße ist ein guter Vorschlag. Die Umsetzung jedoch in die Gestaltung der jeweiligen Stadträume und Nutzungsbereiche ist nicht entsprechend klar erkennbar. So manche der eingesetzten Gestaltungselemente wirken beliebig. Das lässt sich an verschiedenen Entwurfsaussagen festmachen, z.B. an den über das gesamte Wettbewerbsgebiet verteilten Wasserflächen, Bauminseln, Baumreihen oder auch an den Baumformationen, die z.T. kontrovers zu den Nutzungsvorschlägen stehen und auch vorhandene Qualitäten im Bestand nicht aufnehmen.

Die Vorschläge, das Oberflächenwasser für die neu geplanten Bäume nutzbar zu machen, sind verbal und zeichnerisch erläutert. Die Umsetzung ist jedoch nicht ausreichend dargestellt. Die Gestaltung des Rathausumfelds wirkt additiv und insbesondere auf die Gestaltung der Nordseite uninspiriert.

Der südliche Platzrand am Rathausplateau und die Zugänglichkeit sind nicht weiter erläutert. Dazu stellt der Vorschlag keine Verbesserung zu der bestehenden Hinterhofsituation dar. Der Aufgang zum Rathaus und zum oberen Rathausplatz wirkt beengt. Er ist und funktional und atmosphärisch nicht hinreichend ausgelotet und topografisch gelöst.

Die Platzsituation am Elmar-Doch-Haus ist nicht ausreichend verankert, um einen lebendigen Ort an der Hinteren Gasse zu generieren.

Das Beleuchtungskonzept beinhaltet einen Katalog von Möglichkeiten, die zu sehr auf Einzelsituationen ausgelegt ist, um eine konzeptionelle Klarheit zu erreichen.

Der Entwurf zeichnet sich durch seine konzeptionellen Ideen aus, die in der Feingestaltung leider nicht umgesetzt wurden.

Entwurf 2005

Die Verfasser haben die Aufgabe offensichtlich gut verstanden und im Erläuterungstext nachvollziehbare Ansätze und Lösungen formuliert. Diese sind jedoch in der planerischen Umsetzung nicht klar herausgearbeitet. So wird z.B. die gestalterische Ablesbarkeit verschiedener Bereiche (Altstadt-Neustadt) behauptet, aber in den Plänen nicht umgesetzt. Vorgebliche Veränderungen erwiesen sich bei näherem Hinsehen als Beibehalten des jetzigen Zustands: Die gilt etwa für den Rathauszugang oder das Umfeld der Pauluskirche.

Am Eugen-Jaekle-Platz widerspricht die vorgeschlagene Lösung mit einer teilweise unterbrochenen Pergola entlang der Brenzstraße der gewünschten Offenheit.

Vorschläge zur Hauptstraße und zur Hinteren Gasse gibt es nicht, abgesehen von der Platzbildung nördlich des Elmar-Doch-Hauses zur Hinteren Gasse hin.

Ein interessanter Vorschlag ist die Verlegung der St. Pöltener Straße nach Süden, jedoch fehlt eine schlüssige Aussage zur Gestaltung des südlichen Endes der Fußgängerzone.

Die Gestaltung des Rathausumfelds wirkt beliebig und ist mit funktionalen Mängeln behaftet. Zu kritisieren sind u.a. die Rampe für Pflegefahrzeuge von der Grabenstraße aus, die barrierefreie Rampe zum Haupteingang des Rathauses, die Anordnung des Marktes auf der Nordseite des Rathauses und ein angeblich verbesserter Zugang zum „Kirchengarten“ durch den Abbruch des Meeboldhauses.



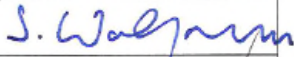
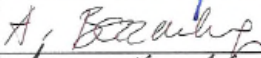
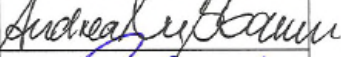
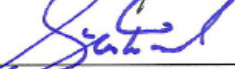






Insgesamt verwendet die Arbeit ihre Energie auf Punkte, die nicht im Fokus der Aufgabenstellung sind und geht mit wichtigen Themen oberflächlich um. Sie ist in Teilen fehlerhaft und löst das Versprechen auf eine Aufwertung der Heidenheimer Innenstadt nicht ein.

Stadtentwicklung, Städtebauliche
Planung und Umwelt

Heidenheim, 09.05.2022
Ralf Käßlinger

Realisierungswettbewerb „Rathausquartier, Grabenstraße, Hauptstraße und Hintere Gasse“

Preisgericht Bearbeitungsphase 2 am 20.05.2022
-Teilnehmerliste

Fachpreisrichter:	Herr Prof. Dr. Frank Lohrberg, Stuttgart	
	Herr Prof. Dr. Franz Pesch, Stuttgart	
	Frau Prof. Donata Valentini, Weßling	
	Frau Prof. Sophie Wolfrum, München	
stellv. Fachpreisrichter	Frau Angela Bezenberger, Darmstadt	
	Frau Andrea Nußbaum, Stadt Heidenheim	
Sachpreisrichter	Herr Oberbürgermeister Michael Salomo, Stadt Heidenheim	
	Frau Sabine Skwara, CDU/FDP-Fraktion, Stadt Heidenheim	
	Herr Dr. Florian Hofmann, SPD-Fraktion/DIE LINKE, Stadt Heidenheim	
stellv. Sachpreisrichter	Frau Bürgermeisterin Simone Maiwald, Stadt Heidenheim	
	Frau Anamari Filipovic, Bündnis90/Die Grünen Fraktion, Stadt Heidenheim	
	Frau Ulrike Monz, Freie Wähler-Fraktion, Stadt Heidenheim	
Vorprüfung	Herr Ralf Käßlinger, Stadt Heidenheim	
	Frau Olga Nuhui, Sekretariat, Stadt Heidenheim	